

Mit offenem Blick

Im frühen Konya des letzten Jahrhunderts brachte ein Mann seinen Freund zum Gefängnis, denn dieser war wegen falscher Rede verurteilt worden. Kurz vor dem Gefängnistor flüsterte der künftige Häftling seinem Freund zu „schicke mir eine Feile, irgendwie“, ... und von da an wartete er jeden Tag, dass sein Freund ihm eine Feile zukommen ließ, verdeckt natürlich.

Nach einigen Monaten kam endlich ein Paket von seinem Freund, doch darin war ein Gebetsteppich. Als gläubiger Moslem nutzte er ihn fortan für seine täglichen Gebete und schnell kam ihm in den Sinn, dass die Feile vermutlich im Saum vernäht war. Und so schnitt er den Saum vorsichtig auf. Doch eine Feile konnte er nicht finden.

Er war verärgert, dass sein Freund ihn hängen ließ. Doch als Moslem folgte er seinen täglichen Gebeten auf dem Gebetsteppich. War zu Beginn jedes Gebet noch mit Groll auf seinen Freund verbunden, so verlor es sich über die Monate und Jahre.

Schließlich, nach 5 Jahren, als er sich zum ersten Gebet des Tages niederkniete, erkannte er: In dem Muster des Gebetsteppichs war das Schloss des Gefängnistores in allen Feinheiten abgebildet.